

Presseinformation

Pressekontakt:

Stadtwerke Halle GmbH
Bornknechtstr. 5
06108 Halle (Saale)

Pressesprecherin:

Iris Rudolph

Tel.: (0345) 5 81 - 10 18

Mobil: (0160) 71 54 133

Fax: (0345) 5 81 - 10 20

iris.rudolph@swh.de

Weitere große Teile der historischen Stadtmauer am Joliot-Curie-Platz entdeckt / Bauarbeiten im Zeitplan

Halle (Saale), 18. Januar 2019 - Die seit Februar 2018 laufende Modernisierung der Großen Steinstraße und des Joliot-Curie-Platzes im Rahmen des Programms STADTBAHN Halle bietet wichtige Einblicke in die Stadtgeschichte und die städtische Infrastruktur des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit. Seit Ende Februar 2018 begleitet das Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt (LDA) die Schachtungen der Stadtwerketochter Hallesche Verkehrs-AG (HAVAG). Nachdem bereits im Frühjahr 2018 Teile des historischen Steintors am Joliot-Curie-Platz entdeckt wurden, wurden jetzt erneut Abschnitte der mittelalterlichen Stadtmauer im Bereich der Ostfahrbahn des Platzes freigelegt. Zudem traten im Bereich Große Steinstraße immer wieder Teile weitverzweigter, frühneuzeitlicher Holzwasserleitungen zu Tage. Die HAVAG passt ihre gesamte Bautechnologie den archäologischen Arbeiten an und wird aus heutiger Sicht die verkehrstechnische Inbetriebnahme Ende April schaffen.

„Die Ausgrabungen tragen dazu bei, das hauptsächlich auf schriftlichen Quellen basierende Wissen zu erweitern und zu veranschaulichen. Die freigelegten Reste des ehemaligen Steintors und die jetzt ausgegrabene Mauer auf der Ostseite des Joliot-Curie-Platzes belegen die Wehrhaftigkeit der Saalestadt“, erklärt Dr. Caroline Schulz, Projektleiterin und Referentin für Mittelalter und Stadtarchäologie vom Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt.

Landesamt für Denkmalpflege und
Archäologie Sachsen-Anhalt
Landesmuseum für Vorgeschichte
Richard-Wagner-Straße 9
06114 Halle (Saale)

Dr. Alfred Reichenberger

Tel.: 0345 - 52 47 -312

Fax: 034 5- 52 47 -351

areichenberger@lda.stk.sachsen-anhalt.de

„Die HAVAG nimmt die archäologischen und denkmalpflegerischen Arbeiten im Rahmen der Baumaßnahme sehr ernst. Daher unterstützen wir das Landesamt gern bei den Ausgrabungen mit zeitlichen, personellen und technischen Ressourcen“, betont Erhard Krüger, Bereichsleiter Infrastruktur der HAVAG und führt weiter aus: „Da für die Zeit der Ausgrabungen die Bauarbeiten an der jeweiligen Fundstelle ruhen müssen, haben wir in Absprache mit allen am Bau beteiligten Gewerken den Bauablauf und die Bautechnologie auf die archäologischen Arbeiten angepasst. Demnach wurden Arbeiten an anderer Stelle aufgenommen, die eigentlich zu einem späteren Zeitpunkt geplant waren, um die geplante Fertigstellung Ende April 2019 zu halten.“ Auf den Fund des historischen Steintors 2018 reagierten die HAVAG/STRABAG in Abstimmung mit dem LDA sowie der Projektbeteiligten HWS umgehend und plante die Verlegung der unterirdischen Infrastruktur von Gas-, Elektro-, Abwasser- und Trinkwasserleitung sowie des Mischwasserkanals um.

Der Umfang der archäologischen Funde hat überrascht

Im Zuge der hochmittelalterlichen Stadterweiterung erhielt Halle im 12. Jahrhundert eine Stadtbefestigung, die in ihrer Ausdehnung bis ins 19. Jahrhundert bestehen blieb. Ihr Verlauf ist bis heute in den Straßenzügen Universitätsring – Moritzburgring – Robert-Franz-Ring – Hallorenring – Waisenhausring – Hansering noch erkennbar. Die Große Steinstraße durchzieht als historisch bedeutsame Ost-West-Achse das Stadtgebiet. Bereits seit Ende des 12. Jahrhunderts schützte ein steinernes Tor (1182 als porta lapidae erstmals erwähnt), das östliche Ende dieser Straße, die diesem Tor ihre Bezeichnung verdankt.

Mit der Verstärkung der Befestigung auf der Ostseite der Stadt wurde nach 1450 auch das Steintor ausgebaut und erhielt seine dreigestaffelte Form, die im Wesentlichen bis zum Abriss 1831/1832 bestand. Die früheste bildliche Darstellung der Stadtbefestigung samt Steintor findet sich auf einem Plan, den Gottfried Olearius 1667 in seiner Halygraphia Topo-Chronologica veröffentlichte. Danach erhob sich zur Innenstadt hin ein hoher Turm, es folgte in der Mitte das Torhaus und auf der Außenseite eine Streichwehr.

Erich Neuß hat in den 1920/30er Jahren den Bestand an Bild- und Schriftquellen zur Stadtbefestigung akribisch gesammelt und seine Rekonstruktion der halleschen Stadttore ist bis heute Stand der historischen Forschung. Die letztjährigen Freilegungen des Steintores und angrenzender Mauerzüge ließen sich grob mit dem Plan von Erich Neuß korrelieren. Inzwischen hat sich der Schwerpunkt der Ausgrabungen aus der Großen Steinstraße auf die Ostseite des Joliot-Curie-Platzes verlagert, wo die ca. 1,20 m breiten Fundamente der äußeren Stadtmauer fast auf der gesamten Länge des Platzes noch erhalten und durch den modernen Leitungsbau betroffen sind. Nun erfolgt abschnittsweise die Freilegung und Dokumentation der Stadtmauerreste im Wechsel mit dem Leitungsbau.

Die inzwischen bekannte Lage der äußeren Stadtmauer und die Reste des Steintores im Gelände deuten darauf hin, dass die Gesamtmaße der Toranlage größer waren als von Erich Neuß rekonstruiert. Ferner tauchten weitere Mauerreste auf, die mit dem von Erich Neuß publizierten Plan nicht in Einklang zu bringen sind, wie beispielsweise zwei Außenmauern an jeder Zwingerseite. Ob es sich dabei möglicherweise um verschiedene Bauphasen handelt, kann beim derzeitigen Stand der Arbeiten noch nicht abschließend beurteilt werden.

Ein wichtiger Aspekt der öffentlichen Infrastruktur im frühneuzeitlichen Halle war die Versorgung mit Frischwasser. Die Archäologen konnten zahlreiche Holzwasserleitungen freilegen, meist aus Kiefernstämmen, seltener aus Fichte gefertigt. Mittels der Jahrringmethode ergibt sich eine Datierung in die Zeit zwischen 1500 und 1800. Mittlerweile sind mindestens drei unterschiedliche Wasserleitungssysteme erkennbar, die sich ergänzen und offensichtlich über einen längeren Zeitraum immer wieder erweitert und erneuert wurden.

Rätsel gibt noch eine tiefe runde Grube auf, die im Bereich des äußeren Steintores in den Felsen geschlagen war. Neben Keramik des 18. Jahrhunderts fanden sich darin ein Metallknopf, Holzspäne, Samen und Körner, sowie eine Vielzahl von Tonpfeifenfragmenten, die auf eine lange Tradition des Tabakkonsums in Halle hinweisen.

Bauarbeiten in der Großen Steinstraße: Meilensteine und weiterer Bauablauf 2019

Parallel zu den archäologischen Arbeiten wurde bereits vorfristig im September 2018 die Westfahrbahn des Joliot-Curie-Platzes wieder für den Verkehr freigegeben. Seit Ende 2018 sind zudem die Gleisanlagen in der oberen Großen Steinstraße teilweise verlegt worden. Ein Gleis liegt bereits von der Wilhelm-Külz-Straße bis zum Steintor. Das Gleis in die entgegengesetzte Richtung liegt von der Wilhelm-Külz-Straße bis zum Franzosenweg. Im Januar und Februar 2019 wird die Gleisanlage bis zum Hansering komplettiert.

Auch die Fußwege in der Unteren Großen Steinstraße sind seit vergangenem Jahr stadtauswärts gepflastert, in 2019 folgen die Arbeiten stadteinwärts. Im Dezember 2018 wurde des Weiteren der Kreisverkehr an der Oper fertiggestellt und somit die Schulstraße für den Verkehr wieder freigegeben.

Im Februar 2019 beginnt die HAVAG mit dem Aufstellen der Fahrleitungs- und Beleuchtungsmasten sowie mit der Montage der Oberleitungen von der Unteren bis zur Oberen Großen Steinstraße. Mit den Arbeiten an der Gleistrasse, der Straße und den Fußwegen in der Oberen Großen Steinstraße bis Ende April werden die Bauarbeiten in der Großen Steinstraße abgeschlossen. Die geplante Fertigstellung der Bauarbeiten in der Großen Steinstraße ist Ende April 2019.

Dr. Alfred Reichenberger

Landesamt für Denkmalpflege und
Archäologie Sachsen-Anhalt
Landesmuseum für Vorgeschichte
Richard-Wagner-Straße 9
06114 Halle (Saale)
Tel.: 0345 - 52 47 -312
Fax: 034 5- 52 47 -351
areichenberger@lda.stk.sachsen-anhalt.de
www.la-lsa.de

Iris Rudolph

Stadtwerkekommunikation
Stadtwerke Halle GmbH
Bornknechtstraße 5
06108 Halle (Saale)
Tel.: 0345- 5 81 - 10 18
Fax: 0345-5 81 - 10 20
iris.rudolph@stadtwerke-halle.de
www.stadtwerke-halle.de

Fotos zur Pressemitteilung vom 18.01.2019

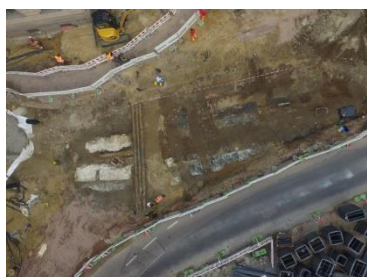


Abb. 1:
Überblick über die Grabung an der Südwestseite des Juliot-Curie-Platzes im Juli 2018. Deutlich erkennbar sind die massiven Fundamentreste vermutlich des Turmes und in der östlichen Fortsetzung (rechts) eine Holzwasserleitung.

© Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt,
Foto: H. Heilmann



Abb. 2:
Überblick über die Grabung an der Südostseite des Juliot-Curieplatzes (Ecke Wilhelm-Külz-Straße) im Dezember 2018. Erkennbar sind verschiedene angesetzte und verzahnte Mauern aus dem Bereich des äußeren Stadtores und dem Übergang zu äußeren Stadtmauer

© Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt,
Foto: O. Schröder



Abb. 3:
Blick auf eine massives Mauerfundament, das später durch den Einbau eines Metallrohres massiv gestört wurde. Vermutlich ist dies die südliche Turmmauer des Steintorturmes.

© Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt,
Foto: A. Hörentrup



Abb. 4:
Erster Mauerabschnitt der äußeren Stadtmauer an der Ostseite des Juliot-Curie-Platzes

© Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt,
Foto: M. Scheunchen



Abb. 5:
Mauerabschnitt der seitlichen Begrenzung des Steintores

© Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt,
Foto: M. Scheunchen



Abb. 6:
Die untere um 1600 errichtete Holzwasserleitung wurde mit einem Pfropfen verschlossen, und durch eine jüngere, direkt darüber verlegte Holzwasserleitung nach 1819 ersetzt.

© Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt,
Foto: I. Vahlhaus



Abb. 7:
Holzwasserleitung am Südrand
der Großen Steinstraße zwischen
dem Joliot-Curie-Platz und der
Schimmelstraße. Der über 20
m Länge verfolgte Leitungsteil in
der Großen Steinstraße wurde
um 1600 n. Chr. verlegt und
durchstößt ältere Pflasterun-
gen. © Landesamt für Denkmal-
pflege und Archäologie Sachsen-
Anhalt, Foto: M. Scheunchen



Abb. 8: Tonpfeifenkopf aus der
Mitte des 17. Jahrhunderts, der
achtlos in der Verfüllung des
Stadtgrabens landete © Landes-
amt für Denkmalpflege und Ar-
chäologie Sachsen-Anhalt, Foto:
A. Hörentrup



Abb. 9:
Grabungsimpersion: Die
laufenden Arbeiten an der
äußeren Stadtmauer auf der
Ostseite des Joliot-Curie-Platzes.
© Landesamt für Denkmalpflege
und Archäologie Sachsen-Anhalt,
Foto: M. Scheunchen

Auf Wunsch schicken wir Ihnen die Bilder gern zu. Bitte wenden Sie sich an:
Dr. Tomoko Emmerling, Tel. 0345 · 52 47 -384, temmerling@lda.stk.sachsen-anhalt.de